

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgelegt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Geschäftsstelle Zentralfürsorge, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersichtlich jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amthliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf. einseitig Umrahmung. Schwärzger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigen-Aannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesalle.

Nr. 50.

Dienstag, den 26. April 1932.

35. Jahrg.

Um Preußens künftige Regierung

Wer wird in Preußen regieren?

Das große politische Rätselraten.

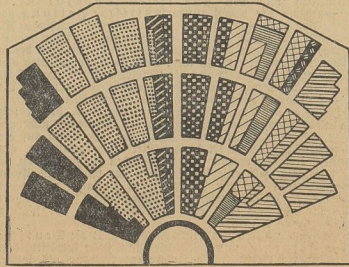
Die hauptsächlichsten Erörterungen in politischen Kreisen Berlins gelten gegenwärtig selbstverständlich der Frage, wann der neu gewählte Landtag Preußens zusammentreten, wie sich die Regierung Braun-Deering zum Anfall der Wehlen stellen und wie schließlich die neue Regierung im großen Lande des Deutschen Reiches ausstehen wird. Der Vorsitzende der deutschnationalen Fraktion des Preussischen Landtags hat an den Ministerpräsidenten Braun ein Schreiben gerichtet, in dem die sofortige Auflösung des alten Preussischen Landtags nach dem Wahlausfall beantragt wird. In Kreisen der preussischen Regierung verläuft die preussische Staatsregierung Braun auf Grund des jetzt vorliegenden Landtagswahlereignisses in diesem Zeitpunkt nicht zurücktreten werde, da der Nichttritt verfassungsmäßig nur dem Landtagspräsidenten mitzuteilen wäre und dieser daraufhin die Wahl eines neuen Ministerpräsidenten beantragen müßte. Die Nichttrittserklärung der jetzigen Regierung könne also nur gegenüber dem neuen Landtagspräsidenten erfolgen. Der alte Landtag werde, da seine vorübergehende Auflösung nicht erfolgt sei, noch bis zum 20. Mai, spätestens nach dreißig Tagen, also am 19. Juni, wieder demzufolge erst der neue Landtag zusammentreten und einen neuen Landtagspräsidenten wählen können. Im übrigen wird sich, wie von zukünftiger Seite mitgeteilt wird, die preussische Regierung erst am Dienstag mit der politisch-parlamentarischen Lage beschäftigen. Über das Ergebnis der preussischen Kabinettsitzung soll dann der Öffentlichkeit eine Verlautbarung übergeben werden, in der die Haltung der Preussischen Regierung zum Wahlausfall begründet werden wird.

Die wichtigste Frage ist selbstverständlich die, wie die künftige Regierung in Preußen aussehen wird. Hierzu liegen bereits Äußerungen von maßgeblichen politischen Führern vor, die selbstverständlich vorentsprechend und vorsichtig gehalten sind. Die eine dieser Erklärungen stammt von dem Fraktionsführer der NSDAP im Landtag, Abg. K. u. o., der u. a. in einer parteiunabhängigen Verlautbarung erklärt:

„Die NSDAP, bisher vereint, wurde vom Vertrauen der zugrunde gerichteten Massen der Bauern und Arbeiter mit der hohen Aufgabe betraut, den preussischen Staat seiner deutschen Aufgabe wieder zuzuführen. Wir sind bereit, in Preußen die Regierung zu übernehmen und mit jedem zusammenzuarbeiten, der ein nationales, von sozialistischem Gerechtigkeitssinn erfülltes und von fräftigem Geist veredetes Preußen will. Wir weisen niemanden zurück, der bereit ist, mit uns zusammen an den Aufbau des Staates heranzugehen. Wir beanspruchen für uns auf Grund des Art. 132 der preussischen Verfassung, wonach Träger der Staatsgewalt die Gesamtheit des Volkes ist, die Führung bei dieser Aufgabe. Von der bisherigen Regierung verlangen wir, daß sie sich dem Urteil des Volkes beugt und sofort ihren Platz räumt. Der Nachfolger des geschlagenen Ministerpräsidenten Dr. Braun muß ein Nationalsozialist sein, den Adolf Hitler bestimmen wird. Wir wollen nicht niedrige Rache, sondern im Preussischen Staat die organisierte Kraft der Nation, um Preußen seinen geschichtlichen Aufgaben wieder zuzuführen.“

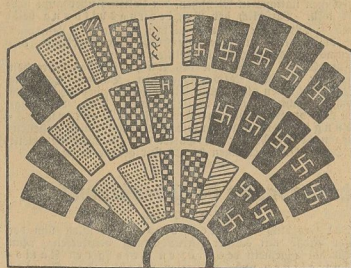
Gleichsam als Widerhall zu den Erklärungen erteilt aus Kreisen des Zentrums eine Stimme, die an die Adresse der bisherigen Rechtsopposition im Landtag gerichtet ist und die durchbildet läßt, daß das Zentrum unter gewissen Bedingungen nicht abgeneigt ist, mit den Parteien der Rechten eine Regierung zu bilden. So äußerte sich der Reichsleiter der Zentrumspartei, Abg. Dr. W. o. e. l., zu dem Ergebnis, der Preussischen Landtagswahlen folgendermaßen:

Die Situation ist für das Zentrum klar: Die Rechte hat im Preussischen Landtag keine Mehrheit. Das Zentrum hat die Entscheidung in der Hand. Der grundsätzliche Standpunkt des Zentrums ist bekannt: Es ist bemüht, die verfassungsmäßige Ordnung zu sichern. Es wird bei den anderen Parteien liegen, zu überlegen, was sie tun wollen, ob sie weiter agieren oder sich in eine Front der sachlichen Arbeit einordnen wollen. In einer Kundgebung des Vorstandes der Preussischen Zentrumspartei werden diese Gedankenäußerungen noch



Der Preussische Landtag vor der Wahl.

berieft. Es heißt da: „Die neu gewählte Zentrumsfraktion in Preußen wird entsprechend dem Auftruf zu Beginn des Wahlkampfes getreu dem Programm und der Überlieferung der Gesamtpartei auch im neuen Landtag das Ziel ihrer Politik in der Aufrechterhaltung christlich-deutscher Volkstugend und einer gesunden Volkdemokratie sehen. Sie ist bereit, mit allen Parteien zusammenzuarbeiten, die auf der Grundlage der Verfassung dem Wohle des ganzen Volkes zu dienen entschlossen sind. Die Zentrumsfraktion



Die Zusammenfassung des neuen Preussischen Landtags. Das Schema gibt die ungefähre Sitzverteilung im neuen Preussischen Landtag wieder. Da der neue Landtag nur noch 422 gegenüber 419 Abgeordneten im alten Landtag hat, werden einige Sitz freibleiben — in unserer Zeichnung durch das freie Feld in der obersten Platzreihe angedeutet.

Die Zusammenfassung des neuen Preussischen Landtags. Das Schema gibt die ungefähre Sitzverteilung im neuen Preussischen Landtag wieder. Da der neue Landtag nur noch 422 gegenüber 419 Abgeordneten im alten Landtag hat, werden einige Sitz freibleiben — in unserer Zeichnung durch das freie Feld in der obersten Platzreihe angedeutet.

wird sich jedoch in Zukunft mit aller Kraft weiterhin Bestrebungen widersetzen, die Staat und Verwaltung einer einseitigen Parteidiktatur ausliefern wollen und damit Ruhe und Ordnung und eine förderliche Reichspolitik gefährden würden.“

bleibt Braun?

Zum Wahlergebnis in Preußen erklärt der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion im Preussischen Landtag, Heilmann: Ich glaube nicht daran, daß eine Koalition von den Nationalsozialisten bis zum Zentrum zustande kommen wird. Die Regierungsbildung wird wesentlich davon beeinflusst sein, ob der neue Landtag die für sich vorgekommene Verbindung der Geschäftsbildung hinsichtlich der Wahl des Ministerpräsidenten wieder rückgängig macht. Sollte sich keine Mehrheit für die aber-

malte Änderung der Geschäftsordnung im neuen Landtag finden, dann würde die Regierung Braun verfassungsgemäß im Amt bleiben, bis es auf die eine oder andere Weise gelingt, eine neue Regierung zu bilden.

Neue und alte Abgeordnete.

Welche Abgeordneten im einzelnen tatsächlich in den Preussischen Landtag einziehen werden, kann infolge des Systems zur Zeit noch nicht für alle Parteien mit Bestimmtheit gesagt werden, weil besonders die prominenten Parteimitglieder teilweise mehrfach gewählt sind und erst entschieden werden muß, welches Mandat in solchen Fällen angenommen und für welches ein Ersatzmann bestimmt wird. Mit diesem Vorbehalt kann folgendes gesagt werden: Es sind gewählt: bei den 162 Nationalsozialisten die Abgeordneten Aube, Dr. Goebbels, Prinz August Wilhelm von Preußen, Dr. Lippert; bei den Deutschnationalen der Schriftsteller Dr. Stadler und der bekannte Stahlhelfer von Morosowicz; von der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Schwarzbaum, Dr. Böhm, Dr. Christmann, Stendel, Frau von Stieff; von den Christlichsozialen Pfarrer Weib und auf der Landesliste der Abgeordnete Hüfner; die beiden Abgeordneten der Staatspartei sind Oberbaurat Fuchs und auf der Landesliste der bisherige Handelsminister Dr. Seiler; von Zentrum sind u. a. gewählt die bisherigen Minister Seiger und Striffler, die Abgeordneten Kimmeter und Kanisler; von der Sozialdemokratie die Abgeordneten Kuttner, Deilmann, Veinert sowie der ehemalige Landrat Hansmann.

Die Verteilung der Preußenmandate auf die Wahlkreise.

In den einzelnen Wahlkreisen erhielten die einzelnen Parteien folgende Mandate:

Wahlkreis	SPD	NSDAP	Ztr.	K.P.D.	N.-Soz.	Zuf.
1. Ostpreußen	5	2	1	2	10	20
2. Berlin	7	1	—	7	5	20
3. Potsdam II	6	2	—	3	7	18
4. Potsdam I	6	2	—	4	8	20
5. Frankfurt a. d. O.	4	1	1	1	8	15
6. Pommern	4	3	—	1	9	17
7. Breslau	5	1	3	1	9	19
8. Posen	3	—	—	—	6	9
9. Pommern	1	1	4	1	4	11
10. Westpreußen	5	1	—	1	6	13
11. Merseburg	3	1	1	3	6	13
12. Erfurt	1	—	—	1	2	4
13. Schleswig-Holstein	5	—	—	1	9	15
14. Weier-Ems	1	—	1	—	2	4
15. Ost-Sachsen	3	—	—	—	5	8
16. Süd-Sachsen	5	—	1	1	7	14
17. Westfalen-Nord	3	1	8	2	6	20
18. Westfalen-Süd	4	1	6	4	8	23
19. Hessen-Nassau	6	—	4	2	12	24
20. Köln-Nachen	2	—	9	3	5	19
21. Koblenz-Trier	—	—	6	—	3	9
22. Düsseldorf-Ost	2	1	5	5	7	20
23. Düsseldorf-West	1	1	6	2	5	15

Die Deutsche Volkspartei, Deutsche Staatspartei, Deutsch-Sachsenpartei und der Christlichsozialen Volksdienst haben in keinem Wahlkreis ein Stammmandat errungen.

Die Parteienstärke im Preussischen Landtag.

Nach der nunmehr abschließlichen Berechnung, wobei Abgeordnete den einzelnen Parteien zufallen, ergibt sich für den Preussischen Landtag folgende Verteilung der Sitze:

Sozialdemokraten	93 (137)
Deutschnationale Volkspartei	31 (71)
Zentrum	67 (71)
Kommunisten	57 (48)
Deutsche Volkspartei	7 (40)
Demokraten (Staatspartei)	2 (22)
Nationalsoz. Partei	162 (7)
Sachsenpartei	2 (5)
Christlichsoz. Volksdienst	2 (4)

Zu klammern die Sitze, wie die Parteien im alten Landtag innehaben. Bei der Gegenüberstellung ist zu berücksichtigen, daß die Verluste bei den einzelnen Parteien nicht nur durch Verluste in der Wählerstärke entstanden sind, sondern auch dadurch, daß die Gesamtheit der Abgeordneten des Preussischen Landtages zu vergrößert worden ist, weil ein Abgeordneter nicht wie bisher 40 000, sondern 50 000 Stimmen brauchte, um gewählt zu sein.

Die Wirkung der Listenverbindung.

Die Listenverbindungen der Parteien in den einzelnen Wahlkreisen hat bei der jetzigen Wahl eine große Rolle gespielt. In Preußen wurden in den Wahlkreisen direkt gewählt 350 Abgeordnete, durch Verbindung in den Wahlkreisverbänden 31, nach der Bundesliste 41. Die größte Zahl aller direkt gewählten Abgeordneten haben die Nationalsozialisten. Die Volkspartei, die Staatspartei, die Kampfbund und die Christlichsozialen haben ihre Abgeordneten überhaupt nur durch Listenverbindung gewonnen.

Hilfers Dank.

Der Führer der Nationalsozialisten hat eine Kundgebung an alle Nationalsozialisten erlassen, in der er den ehemaligen SA- und SS-Männern und Führern für ihren Mut und ihre Spierbereitschaft dankt. Die Aufgabe der Nationalsozialisten sei es nun, seine Stunde zu rufen, sondern den Kampf für die Erhebung und Befreiung Deutschlands sofort wieder aufzunehmen und weiterzuführen.

Die Stimmen der Splitterparteien verhindern klare Rechtsmehrheit.

Der Ausfall der Wahlen in Preußen hat das größte Aufsehen erregt. Den größten Erfolg haben die Nationalsozialisten davongetragen, die mit 8 Millionen Stimmen die höchste Stimmenzahl erreicht haben, die überhaupt in Preußen für eine Partei abgegeben wurde. Aus dem Wahlergebnis geht also klar hervor, daß die sogenannten bürgerlichen Parteien eine schwere Niederlage erlitten haben. Besonders schwer betroffen sind hiervon Landvolk, Wirtschaftspartei und Volkspartei. Wöllig verschunden ist die sogenannte Junge Rechte, die man wohl mit den Volkstonsorthern gleichsetzen kann und überhaupt für ihre weitere Betätigung keine Aussichten hat. Die Volkspartei, die im Jahre 1930 eine Million Stimmen erhielt, hat also zwei Drittel ihres Bestandes verloren. Noch größer ist der Verlust der Wirtschaftspartei, die 1930 rund 800.000 Stimmen erhielt und jetzt nur noch 191.000 Stimmen erreichte, also über vier Fünftel verloren hat. Ebenso hat das Landvolk von 579.000 im Jahre 1930 nur 153.000 Stimmen retten können, hat also ebenfalls fast Drittel verloren. Eben so groß ist aber auch die Niederlage der deutschen Staatspartei, die von 680.000 Stimmen im Jahre 1930 auf 332.000 Stimmen gesunken ist. Die Partei hat also über 50 v. H. ihrer Stimmen verloren.

Von den bürgerlichen Parteien ist allein die Deutsch-nationale Volkspartei übriggeblieben, die allerdings auch rund 300.000 Stimmen verloren hat. Bemerkenswert ist, daß auch die Sozialdemokraten rund 300.000 Stimmen verloren haben und zwar meistens im Westen Deutschlands.

Bemerkenswert ist diesmal die große Anzahl der gesplitterten Stimmen. Die 153.000 Stimmen des Landvolks haben überhaupt kein Mandat erzielt. Rechnet man die übrigen Stimmen der bürgerlichen Parteien zusammen, die verloren gegangen sind, weil diese Parteien die Mindestzahl von 20.000 in einem Wahlkreis nicht erhielten, bzw. die Mandatszahl von 50.000 Stimmen im Wahlkreisverband nicht erzielen konnten, so kommt man insgesamt auf fast 600.000 Stimmen, die verloren gegangen sind. Von diesen 600.000 Stimmen sind rund 450.000 (?) bürgerliche Stimmen. Sollen sich diese Parteien irgend einer anderen Partei, z. B. der Deutschnationalen, anschließen, so würde die Rechte etwa 10 Sitze im Landtag mehr erhalten haben, jedoch dann eine klare Rechtsmehrheit im Landtag gegeben gewesen wäre.

Die Frage, was nun werden soll, ist außerordentlich schwer zu beantworten. Die Weimarer Koalition hat vor-aussichtlich bei einer absoluten Mehrheit im Landtag von etwa 212 Sitzen nur 163 Sitze, die Große Koalition würde 169 erzielen. Ein Zusammenstoßen sämtlicher bürgerlicher Splitterparteien unter Einfluß von Zentrum und SPD würde rund 174 Sitze erhalten. NSDAP und DNVP zusammen bleiben mit 193 Sitzen ebenfalls unter der absoluten Mehrheit. Eine klare Mehrheit ist somit entweder nur möglich, wenn Zentrum und Nationalsozialisten sich zusammen schließen, die zusammen 230 Sitze erhalten würden. Wenn sich dieser Gruppe auch noch die Deutschnationalen mit 31 Mandaten anschließen, dann würde eine neue Regierung im preußischen Landtag über 261 Sitze verfügen. Das Schwerkemist liegt nunmehr zweifellos beim Zentrum, von dessen Stellungnahme es abhängt, ob in Preußen eine verfassungsmäßige Regierung zustande kommt.

Reichsregierung und Länderwahlen.

In Kreisen der Reichsregierung hält man mit dem Urteil über das Wahlergebnis in Preußen und in den übrigen Ländern, in denen die Landtage neugewählt wurden, naturgemäß zurück. Es wird, so erklärt man, Sache der neuen Fraktionen selbst sein, ob sie geschlossene Mehrheiten für die Länderregierungen zustande bringen werden oder nicht.

Soweit die bisherigen Koalitionen in Frage kommen — also unter Ausschluß der Nationalsozialisten und der KPD — wären allerdings Mehrheitsbildungen irgendwelcher Art wieder in Preußen noch in Bayern noch in Württemberg zu erkennen. Die Verhältnisse liegen dort heute so wie nach den letzten Landeswahlen in Preußen. Zu untergeordneten Kreisen, die der Regierung des Reiches nahesteht, verzeichnet man jedoch die Tatsache, daß die Verhältnisse in den genannten großen Ländern nunmehr ziemlich übereinstimmend sind, und daß es Sache der sogenannten nationalen Opposition sei, sich nunmehr positiv auf die Möglichkeit von Koalitionen mit dem Zentrum bzw. der Wap-

erischen Volkspartei einzustellen, da nur solche Koalitionen, wenn überhaupt, auf längere Zeit tragfähige Mehrheiten verbürgen könnten. Man glaubt, daß auch das Zentrum in den kommenden Verhandlungen dieser Sachlage Rechnung tragen wird. Zu diesem Zweck würden sich Verhandlungen auch auf das Reich ergeben, um die Homogenität zwischen dem größten Teil der Länderregierungen und der Reichsregierung herzustellen. Sollte die Weimaring für eine in dieser Weise unzulässige Weimaringerregung als Kanzler nicht in Frage kommen, so hofft man doch, seine Mitarbeit in anderer Weise dem Kabinett zu erhalten.

Im anderen Falle würde der Zustand eintreten, daß in keinem größeren Lande eine verfassungsmäßig vorgesehene Mehrheitsregierung zustande käme, die Länderparlamente sich selbst ausschließen und auch der Reichstag auf absehbare Zeit seine demokratische Regierungsmehrheit zustande bringen würde. Nebenwahlen im Reich würden in diesem Augenblick, an dem nunmehrigen Zustand der Länderparlamente gemessen, wahrscheinlich keine anderen Verhältnisse schaffen.

Die Presse der Reichstagswahl.

Es interessiert zunächst zu wissen, was die Wähler der einflussreichen Weimarer Koalition zu dem 24. April zu sagen haben. Der sozialdemokratische Vorwärts ist befriedigt, daß es keine Karlsruher Mehrheit gegeben hat und erklärt, daß das Volk habe der gesamten Nation die Vollmacht zur Regierungsbildung erteilt. Besonders der kommunistischen Regierung erklärt das Blatt jetzt schon eine Koalition zwischen Nationalsozialisten und Zentrum scharfen Kampf an, und schließt mit der Mahnung an Braun, nicht von seinem Posten zu weichen. Die demokratische Sozialistische Zeitung erklärt, daß das Blatt jetzt schon eine Koalition zwischen Nationalsozialisten und Zentrum scharfen Kampf an, und schließt mit der Mahnung an Braun, nicht von seinem Posten zu weichen. Die demokratische Sozialistische Zeitung erklärt, daß das Blatt jetzt schon eine Koalition zwischen Nationalsozialisten und Zentrum scharfen Kampf an, und schließt mit der Mahnung an Braun, nicht von seinem Posten zu weichen.

Die Weimarer Koalition, das Blatt des Kanzlers, betont mit Befriedigung, daß die Ausschaltung des Zentrums nicht gescheitert ist. Der große Stimmengewinn der Opposition auf die preussische Staatsmacht sei diesem Ziele nähergekommen, als allgemein erwartet wurde. Die preussischen Wahlen haben, so sieht das Blatt, eine Umgestaltung des Reichstags herbeigeführt, die nicht nur für die Weimarer Koalition, sondern für die gesamte deutsche Nation ein Gewinn ist.

Den den Wählern der Mittelparteien stellt die Deutsche Allgemeine Zeitung fest, die Wahl habe bewiesen, daß der ständige Gedanke, die Interessenvetretung als solche, keinerlei Anspruch mehr besitzt. Dem Herrn Reichsminister des Innern Dr. Brüning ist ein großer Erfolg zu wünschen, der die Weimarer Koalition zum Scheitern bringt. Das Blatt sieht die einzige mögliche Lösung in einer Regierung, in der Zentrum, Nationalsozialisten und Nationalsozialisten vertreten sind. Die Weimarer Koalition ist eine vorübergehende Erscheinung, die nur durch die gewaltsame Ausräumung der Gegenkräfte mit Sicherheit vermeiden.

Der bürgerlich-nationale Berliner Sozialanzeiger beginnt mit der preussischen Wahl. Das entscheidende Ziel des Kampfes um Preußen ist erreicht. Der sozialistische Block ist geschlagen und zerfallen. Zum Wahlergebnis der Deutschnationalen sagt das Blatt: Die DNVP mußte mit einem erheblichen Mandatsverlust rechnen. Die innere Umwälzung, die Wähler unter dem Einfluß der Weimarer Koalition für Preußen erlitten, ist in diesem Wahlkampf auszuwirken, der für die Deutschnationalen Schwierigkeiten aufwerfen wird. Trotzdem geht die Deutschnationalen Volkspartei als die einzige ernsthafte Partei des nationalen Bürgerturns hervor. Sie ist heute der einzige Maß für den bürgerlichen nationalen Menschen, der politisch überhaupt noch etwas will. Bezüglich der Regierungsbildung heißt es weiter: Zweifellos gibt es in den Reihen des Zentrums Leute, die bereit sind, eine preussische Mehrheit mit dem Zentrum zu bilden.

Zum Schluß die Stimme des Anarchisten, des führenden Mannes der Berliner Nationalsozialisten. Da heißt es: Die Reichsregierung hat ein schweres Verbrechen begangen, in dem sie sich nicht absehbare Weise auswirken wird. Kombination über die Möglichkeiten einer künftigen Regierungsbildung in Preußen wollen wir heute bemerkt nicht anstellen, solange nicht der Führer der Partei eine Mandatsnote erteilt hat. Seiner Entscheidungen barren wir gerade heute.

Auslandsecho der Preußenwahlen.

Was Paris sagt.

Das Ergebnis der Preußenwahlen wird von der Pariser Presse mit einiger Zurückhaltung betrachtet. Man unterschätzt allgemein den großen Erfolg der Nationalsozialisten und den starken Verlust der Sozialisten. Man legt dabei gleichzeitig besonders Wert auf die Feststellung, daß es die Mehrparteien nicht gelungen sei, die absolute Mehrheit an sich zu bringen und damit auf die Wahl des neuen Reichspräsidenten entscheidend auszuwirken. „Piquant“ bedeutet sich der Aufschwung der Nationalsozialisten, um für die französischen Wähler Propaganda zu machen und die Wähler an ihre Pflicht zu erinnern, da sich das Wahlergebnis in weitem Maße auch auf die deutsche Außenpolitik auswirken würde. Mit einem Verweis auf die Ergebnisse des Wahlergebnisses den Schluß, daß die Weimarer Verfassung von Tag zu Tag mehr verkomme.

Starke Bedingung in London.

Zu großen Überraschungen verurteilt die Londoner Presse ihren Lesern den Sieg der Mehrparteien und das ungeheure Aufschwüngen der Nationalsozialisten bei den preussischen Wahlen. Mit einem Verweis auf die Ergebnisse des Wahlergebnisses den Schluß, daß die Weimarer Verfassung von Tag zu Tag mehr verkomme.

in der Tatsache, daß durch die Herrschaft der Nationalsozialisten das Ansehen der Weimarer Koalition in Preußen untergraben werde. Die deutsche Reichsregierung, die keine Mehrheit im Reichstage habe, werde finden, daß ihre Stellung immer schwieriger werde.

Neuwerker Prebestimmen zur Preußenwahl.

Einige Zeitungen veröffentlichten nur das Ergebnis der Wahlen in den preussischen Ländern auf der ersten Seite ihres Blattes, ohne dazu selbst Stellung zu nehmen. Eine Zeitung berichtet, viele Kreise Deutschlands glauben, daß die nationalsozialistische Bewegung ihren Höhepunkt erreicht habe. Das Blatt rechnet aus, daß der Gewinn der Nationalsozialisten von 600.000 Stimmen gegenüber der ersten Reichspräsidentenwahl auf Kosten der Deutschnationalen gehe und daß sich ein Stimmverlust für die Nationalsozialisten von 750.000 gegenüber dem zweiten Reichspräsidentenwahlgang ergebe.

Überzählung in Polen.

Der Sieg Hilfers bei den Preußenwahlen hat in Polen großes Aufsehen und allgemein Überzählung hervorgerufen. Der rechtserregende „Kurier Poranny“ erklärt: „Nun ist es wieder einmal in Deutschland ein Chaos festzustellen, aus dem für den Frieden in Europa nichts Gutes hervorgehen kann. Die Deutschen werden immer mehr zur Gefahr für den Weltfrieden. Die geschickteste bewerkstelligende Staatspolitik auf dem Hofen des Reichspräsidenten wird nicht ohne Rücksicht auf Stiller erfolgen.“

Was nun?

Wohl der längste Stimmzettel mit einer schier endlosen Reihe von Parteien ist am 24. April den Wählern in die Hand gegeben worden, und das Ergebnis war — das Gegenteil dieser Massenparteilist! Ähnliches gilt auch für die Wahlen in den übrigen Ländern, die am Sonntag die Wähler zur Urne gerufen hatten. Namentlich aber im fünfjährigen Preußenparlament ist das Parteienbild in vieler Hinsicht außer gewöhnlich, und das ist die erste Tatsache, von der bei der Betrachtung der Frage auszugehen ist, wie denn nun die Dinge in Preußen eigentlich weitergehen sollen. Es handelt sich im dortigen Landtag nur noch um die fünf großen oder mittelgroßen Parteien, von denen zwei ausgesprochen rechts, zwei ebenso ausgesprochen links stehen, wobei aber die Rechte zahlenmäßig der Linken weit überlegen ist, außerdem sich zwischen beiden Parteien die Parteien der vermittelnden Mitte gegenüberstehen. Zu der Mitte hat das Zentrum keine Stellung zwar verhältnismäßig verliert, aus dem oben erwähnten Grunde aber nicht parlamentarisch-machtpolitisch. Denn es ist naturgemäß völlig ausgeschlossen, mit dieser Linken die Mehrheit bilden zu können oder auch nur bilden zu wollen. Das ist die zweite Tatsache. Und die dritte ist die, daß das Zentrum mit der Linken zusammen zahlenmäßig in der Lage ist, ein neues, schon rechts eingestelltes Ministerium ohne weiteres zu bilden. Ein Vergleich mit den bekannten, für die jetzige Reichsregierung höchst unangenehm Mehrheitsverhältnisse im Reichstag bzw. im Reichdeputiertenversammlungen. Erwähnt ist hier nur der eine, daß es eine „Vorberodungregierung à la Reich“ für Preußen nicht gibt, auch z. B. der Landtag praktisch nur durch einen Reichspräsidenten aufzulösungsfähig ist usw. Interessant ist übrigens, auch eine allerjüngste Entscheidung des Staatsgerichtshofs, wonach auf Verlangen von einem Fünftel der Abgeordneten der Preussische Landtag auch dann zusammenberufen werden muß, wenn er nicht etwa geschlossen, also auf unbestimmte Zeit in die Ferien gegangen ist, sondern wenn er auf einen bestimmten Termin verlagert wurde. Nur das „Kollektivum“ des Ministerpräsidenten, des Staatsrats und des Landtagspräsidenten vermag die vorzeitige Auflösung des Landtags herbeizuführen. Und natürlich ein entsprechender Volksentscheid. Über wiederholte Auflösungen sind ziemlich zweifellos; das hat wiederum schon erfahren, und die jetzige Neuwahl der Hamburger Bürger-schaft, wozu das auch neue.

Reben der Tatsache also, daß die bisherige Regierungsmehrheit in Preußen politisch und zahlenmäßig am 24. April zerfallen wurde, springt naturgemäß die gewaltige Verfestigung der Nationalsozialisten ins Auge. Das an sie die Aufgabe herantritt, ein Ministerium zu bilden, ist selbstverständlich; da sie die allerersten anerkannten Sieger in der Wahl sind, entsprechend den Verhältnissen in Preußen, wo sie als zweitgrößte Partei den Posten des Reichspräsidenten belegen konnten, werden sie im preussischen Landtag den seit 1919 von einem Sozialdemokraten innegehaltenen Sitz des Präsidenten erhalten. Das ist, wie oben in einem anderen Zusammenhang erwähnt, auch eine politische Wagnispolitik, wobei noch erwähnt werden muß, daß der Staatsratsvorsitzende ein Mitglied des Zentrums ist.

Theoretisch ist nun eine feste Mehrheitsbildung der Rechten — Nationalsozialisten und Deutschnationalen — mit dem Zentrum durchaus möglich. Doch in der Praxis tauchen sofort politische Einwände auf; die Rechte steht ja im Reichstag gegen das Kabinett Brüning im schärfsten Kampf, und die Schwierigkeiten, die dem Kanzler schon dadurch in Fülle erwachsen sind, würden sich noch ganz erheblich steigern, wenn über eine ausgesprochene Reichsregierung die politische Haltung des Reichspräsidenten — mit Hilfe der preussischen Stimmen — eine wesentliche Änderung erfahren würde. Das durchzuführen ist ja auch das weitere Ziel der Rechten im Wahlkampf gewesen, während andererseits natürlich das Zentrum alles tun wird, um den Kanzler hiergegen zu schützen. Aber auch sonst ist ja die politische Sturzrichtung in Preußen von allergrößter Bedeutung für die Reichsregierung, da ja die Gestaltung über zwei Drittel des Reichsgebietes in Hand der preussischen Regierung liegt.

Die Ergebnisse der Wahlen zeigten also — was hier nur skizziert werden kann — eine ungeheure komplizierte politische Lage in Preußen mit entsprechenden Ausstrahlungen nach dem Reich hinüber. Um die Frage nach dem „Was nun?“ zu beantworten, müßte man schon ein „großer Wagnis“ sein. Wohl aber kann man an ein „Bismarck“ erinnern, der ja einige Erfahrungen mit komplizierter parlamentarischer Lage hatte. Er sagte einmal: „Manche Partei glaubt, daß sie die Mehrheit erzwingen kann im Deutschen Reich, und lehnt es ab, irgendeine Konzeption zu machen. Und doch wiederhole ich den Satz: Das ganze Verfassungsleben ist eine Reihe von Konzeptionen, die man sich gemeinsam machen muß.“

Zwischen Genf und Lausanne

Vor der Einladung nach Lausanne.

Das Ziel der neuen Reparationskonferenz.
Reichstasler Brünning ist, nachdem er sein Wohlrecht auf preussisches Gebiet ausgeübt hatte, nach Genf zurückgekehrt. Er beschäftigt vorläufig gegen Ende der Woche nach Berlin zurückzukommen. Eine Entscheidung darüber ist noch nicht getroffen. Der französische Ministerpräsident Lardoux wird am Mittwoch in Genf zurückkehren.

Die amtliche Einladung zur Lausaner Reparationskonferenz ist, wie verlautet, in der allerhöchsten Zeit von der englischen Regierung aus an die beteiligten Mächte geschickt worden. Die Einladung erfolgt von der englischen Regierung aus im Namen der sechs Mächte England, Dänemark, Frankreich, Italien, Belgien und Japan. Zur Teilnahme an der Konferenz werden die gleichfalls an der Reparationsfrage interessierten Mächte der kleinen Entente, Tschechoslowakei, Rumänien und Südslawien, ferner Griechenland, Portugal und Polen aufgefordert werden. Das Einladungsschreiben ist nach französischen Mitteilungen den Stimmzetteln enthalten, das das Ziel der Konferenz sei eine dauerhafte Regelung der den Verzicht der Kaiser Sachverständigen vom Dezember 1931 be-

stehenden Fragen zu schaffen sowie Maßnahmen zur Behebung der Finanz- und Wirtschaftskrise zu finden. Das Datum des 16. Juni wird als feststehend erklärt. Auch die Donaufrage soll als Aufgabe der Konferenz in dem Schreiben erwähnt werden.

Die kaltgefellte Abrüstung.

Vertragung der Frage der Gleichberechtigung.
Das Präsidium der Abrüstungskonferenz hat beschlossen, die weiteren Verhandlungen des Hauptausschusses vorläufig auf acht bis zehn Tage auszusetzen mit der Begründung, daß zunächst die drei technischen Ausschüsse die Begriffsbestimmungen für die Abrüstungsvorarbeiten entsprechend den angenommenen englischen Kompromißentwürfen auszuarbeiten sollen. Die Behandlung der weiter auf der Tagesordnung stehenden grundsätzlichen Fragen, insbesondere der Gleichberechtigung und der politischen Organisation des Friedens, ist verschoben worden. Die Abrüstungskonferenz hat damit mit Rücksichtnahme auf die innerpolitische Lage Frankreichs und besonders die persönliche Stellung Lardoux die jetzt zwingendsten einliegenden Verhandlungen verschoben. Die Abrüstungskonferenz ist damit praktisch für acht bis zehn Tage lahmgelegt worden.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 25. April.
Groener beim Reichspräsidenten.
Berlin. Reichsminister Groener wird am Dienstag dem Reichspräsidenten über die Prüfung des Reichsanhangematerials und die gestrige Lage Vortrag halten.

Beschäftigung der Lage an der chinesischen Ostküste.
Tosio. Das japanische Außenministerium teilt mit, daß nach einem Telegramm des japanischen Generalkonsuls in Charbin in der Nähe von Sankt-peter, etwa 60 Kilometer südlich von Charbin, 14 Japaner getötet wurden und weitere 21 verwundet wurden. Man glaubt, daß sie von den chinesischen Unabhängigen getötet worden sind.

Nah und Fern

Ein Wilderer erschossen. Im Kampf mit Jörstern, die ihn nachts im Walde überfallen, wurde der Wäpfer der Wäpfermühle in Angern, Otto Schulze, ein 60jähriger Mann, durch einen Schussföhl getötet. Die Jörster waren dem Wäpfer, den sie als leibhaftigen Wilderer fannten, seit Wochen auf der Spur, ohne das es gelang, ihn im Nebel zu stellen. Als sie jetzt Schulze mit drei Spießgesellen trafen, erschossen die Wilderer sofort das Feuer auf die Wäpfer. Schulze hob das Gewehr, erhielt jedoch im selben Augenblick einen tödlichen Schuß. Seine Gewehr konnten nicht anerkannt werden.
Eine historische englische Kirche durch Feuer zerstört. Die 500 Jahre alte Hofkirche in der Nähe von Averbode in Südschweiz wurde durch ein Großfeuer zerstört. Dabei wurden berühmte Kunstschätze im Werte von einer Million Mark so stark beschädigt, daß sie wertlos geworden sind. Darunter befindet sich eine Marmorgruppe, für die Pierpont Morgan 1.200.000 Mark geboten hatte, ferner ein zur Zeit der französischen Revolution aus einer holländischen Uhr entnommenes rundes Glasfenster aus dem Jahre 1600 v. Chr. Das Feuer kam während des Gottesdienstes zum Ausbruch.

Von einem Grafen erschlagen. Auf dem alten Friedhof auf dem Rabatberge in St. Gallen wurde ein neunjähriger Schüler beim Spiel mit anderen Kindern von einem großen Gelehrten, der plötzlich umfiel, getötet. Der Kopf des Anaben wurde buchhändig in die Erde gesteckt.
Ein russisches Bombenflugzeug abgefeuert. Bei Tiflis ist ein großes russisches Bombenflugzeug mit dem Gehör der roten Luftkräfte des russischen Prochorow an Bord abgefeuert. Prochorow und sein Begleiter wurden getötet. Prochorow war einer der ältesten Flieger der roten Armee und spielte eine bedeutende Rolle im Aufbau der sowjetrussischen Luftkräfte im Kaukasus.

Sp. Die letzten Fußballspieleungen sollen am nächsten Sonntag, den 1. Mai, Mitteldeutschlands Zweiter im Potsdamspiel 1878, Südwest- und West-Blauen in Magdeburg ermittelt, der Zweite des Badenverbandes im Spiel 1878, Königsberg-Viktoria-Stolz in Danzig, Westler und Zweiter Westdeutschlands im Treffen Schalke 04-Borussia-Galda im Köhler Stadion, Westler und Zweiter Süddeutschlands im Spiel Bayern-München-Guttach, Frankfurt in Stuttgart. Spiel Bayern-München-Guttach, Frankfurt in Stuttgart. Ergebnisse ergeben sich nur im Süden, wo der Dritte höchstwahrscheinlich in einem Wochentagspiel (Zweigter Räder - Sieger aus TSS, Frankfurt-1. FC-Altenberg) festgestellt werden muß.

Berliner Produktentwürfe.

Getreide und Hülsenfrüchte per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.		25. 4. 23. 4.		25. 4. 23. 4.	
Weiz., märk.	205-207	203-205	Weißfl. 1. Hn.	11,7-12,0	11,6-11,8
pommersch.	198-200	198-200	Rutterstein	10,0-10,3	10,2-10,5
Waugette	190-194	190-194	Raps	—	—
Sommerweizen	179-180	179-180	Erdäsen, Htt.	18,0-24,0	18,0-24,0
Winterweizen	—	—	4. Speierberg	21,0-24,0	21,0-24,0
Safer, märk.	162-167	161-166	Rutterstein	15,0-17,0	15,0-17,0
pommersch.	—	—	Weizhosen	16,5-18,5	16,5-18,5
weizenfrei	—	—	Ackerbohnen	15,0-17,0	15,0-17,0
Belgenmehl	—	—	Waden	16,0-18,5	16,0-18,5
per 100 kg	—	—	Erdäsen, kleine	10,0-11,7	10,0-11,7
fe. Verl. br.	—	—	Südpine, kleine	14,0-15,5	14,0-15,5
mitt. Ead.	32,5-32,9	32,0-35,7	Gerada	30,0-35,0	30,0-35,5
per 100 kg	—	—	Leinwand	10,8	10,8
fe. Verl. br.	—	—	Leinwand	12,2	12,2
mitt. Ead.	26,0-27,6	26,1-27,6	Zwischengut	9,4	9,4
			Leinwand	12,0-12,5	12,2-12,6
			Zotml.	30/70	—

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am 2. Mai 1932, vormittags 8 1/2 Uhr, findet die diesjährige öffentliche Zupfung der Erstimpflinge, sowie der Wiederimpfungen in der Schloßkirche hier. Die Eltern bzw. Pflegerinnen werden hierdurch nochmals darauf hingewiesen und gebeten, die Kinder rechtzeitig nach dem Impftag zu bringen bzw. bringen zu lassen. Annaburg, den 22. April 1932.
Der Gemeinde-Vorstand.

Poltales und Provinziales.

Die neuen Vertreter unseres Wahlkreises.

Aus dem Wahlkreis 11 Halle-Merseburg werden drei Sozialdemokraten in den neuen Landtag einziehen und zwar Paul Franke, Redakteur, Alexander Müller, Schriftsteller und Reinhold Dreßler, Bezirkssekretär, die alle drei auch dem vergangenen Landtag angehört. Die Deutschnationalen entsenden den Lehrer Ernst Fröhlich aus Bornstedt und die Kommunisten den Redakteur Wilhelm Rönne, die Angestellte Frau Sahr und den Arbeiter Otto Schlag, wozu letzterer auch dem alten Landtag angehört. Die Nationalsozialisten werden durch Oberleutnant a. D. Paul Schulz, Gausleiter Rudolf Jordan, Angestellten Hans Weinreich, Landwirt August Soltermann, Kaufmann Karl Simon und Bezirksaktuar Alfred Wapke vertreten sein, die sämtlich noch nicht Mitglieder des Landtags gewesen sind.

Nicht wieder kehren der Sozialdemokrat Wilhelm Hertkotte, die deutschnationale Geschäftsleiterin Katharina Hertkotte und Steueramtassistent Haden, der für das Landvolk Landwirte; von den Kommunisten Arbeiter Labemann, Schiffstiller Karl Schulz und der aus der Partei ausgeschiedene Glaser Gebhardt. Auch die Volksparteier Felderich und Dr. Neumann sowie der Wirtschaftsparteiler Max Hellwig kehren nicht zurück.

Annaburg. Einen wenig erfreulichen Besuch hatten die Diebe in der Sonntagsnacht dem Schuhwaren-Geschäft M. Freidant ab. Aus der Werkstatt entwendeten bisher noch unbekannte Täter mehrere Paar Schuhe, darunter ein paar neue Motorradstiefel, Leder- und Handwerkszeuge, wodurch der Besitzer empfindliche Verluste erlitten hat. Der Diebstahl muß erst in den Morgenstunden des Montags ausgeführt worden sein, da von den Dieben im Torweg des Grundstückes zurückgelassene Lederstücke trotz des am Sonntage niedergegangenen Regens vollkommen trocken aufgefunden wurden. Wahrscheinlich sind die Diebe in ihrer Arbeit gefehlt worden, jedoch sei sich zur Zurückzahlung des entwendeten Lebers entschließen mußten. Eine Spur der Täter ist bis jetzt noch nicht gefunden.

Annaburg. Das vom Preussischen Landes-Feuerwehrverband gestiftete Ehrenzeichen erhielt von der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr Herr Brandmeister Bernicke für eine 40jährige Dienstzeit. Die gleiche Auszeichnung erhielten für 25jährige Dienstzeit die Herren Redziejewski, 2. Brandmeister, P. Binte, Zugführer und D. Bornmann, Hornist. Das Ehrenzeichen wird am schwarz-weißen Bande getragen.

Regimentsstab. Der Regimentsstab auf einmaligen 72er findet am 5. und 6. Juni in Ts. in Torgau statt. Der Torgauer Regimentsstab umfaßt sämtliche Formationen der 72er.

Dömitz. Vom Verfallungsde durch Leuchtgas konnte am Donnerstag früh eine hiesige Witwe in ihrer Wohnung errettet werden. Beim Schlafen gehen hatte sie die Gaslampe ausgebreut, aber nur so weit, daß die Flamme erlosch, während im Laufe der ganzen Nacht nach Leuchtgas ausströmte. War die Menge auch nicht so groß, so genügt sie doch in der Länge der Zeit, die alle Frau bemußigt zu machen. So wurde sie von ihren Mitbewohnern aufgefunden, die durch das Fenster eintraten. Dem schnell herbeigekommenen Arzt gelang es noch, sie wollens in das Leben zurückzuführen.

Jessen, 25. April. (Ein großer Aufricht war beim Viehmarkt am Sonnabend festzustellen. Gegen 7 Uhr füllte sich der Markt mit einer Vielzahl, wie man es selten nur beobachten konnte. So waren 615 Ferkel, 5 Küter und 52 Pferde aufgetrieben. Dazu war eine sehr reiche Zahl an Besuchern nach Jessen gekommen, jedoch der weite Markttag bis hinein zur langen Straße befest war. Ein derartiges Bild war lange nicht gesehen worden. Dieser Aufricht dürfte der stärkste des Jahres sein. Das Marktgeschäft war noch leblich. Von dem starken Aufricht konnte fast alles abgesetzt werden, dabei wurde die Preise für Ferkel üblicher Höhe von 9-14 Mark. Für die Küter wurden 35 Pf. je Pfund gezahlt. Auf dem Pferdemarkt lag wie immer, das Geschäft schwer darnieder. Angebote wurden hier und da gemacht, gehandelt und vorgeführt wurde hin und her, zu nennenswerten Kaufabschlüssen ist es aber nicht gekommen. Die Pferde waren mittlerer Qualität und bewegten sich durchschnittlich in den Preisen zwischen 100 und 600 Mark.

Schönow. (Die friedliche Auslösung des Reichsbanners.) Zu einer sozialdemokratischen Versammlung am Freitagabend, zu der sich der erste Bürgermeister Wad aus Burzen persönlich bemühte, waren zum Schuß des Redners 60 Reichsbannerleute aus Burzen auf 2 Kraftwagen mitgenommen. Da gleichzeitig aber auch eine nationalsozialistische Kundgebung stattfand, war ein Aufgebot Landjäger und ein Kommando Wittenberger Schußpolizei zur Stelle. Während der Versammlung nahm die Polizei eine Durchscheidung der beiden Reichsbannerwoagen vor und beschlagnahmte hierbei 25 Stahlruten, 15 Schlagringe, mehrere Loischläger und

Die Wahlen in Österreich.

Starke Gewinne der Nationalsozialisten.
Das Ergebnis der Wiener Wahlen ist nach der vorläufigen amtlichen Feststellung folgendes: Es wurden abgegeben 1.159.360 Stimmen. Davon entfielen auf die Christlich-Sozialen 233.622, auf die Nationalsozialisten 201.365, auf die Großdeutschen 8.855, auf die Sozialdemokraten 682.223, auf die Kommunisten 20.839. Den Sozialdemokraten fehlt in Wien ein Mandat an der Zweierliste. In Niederösterreich, wo die Christlich-Sozialen die Mehrheit innehaben, haben sie sie verloren.
Über die Ergebnisse der Gemeinderatswahlen in Kärnten und in Steiermark wird aus Graz gemeldet, daß die Sozialdemokraten fast durchweg Verluste erleiden, zum kleineren Teil an die Kommunisten, zum weitaus größeren an die Nationalsozialisten. Besonders in Oberösterreich seien die Verluste der Sozialdemokraten groß. Die Nationalsozialisten gewonnen auf Kosten der Sozialdemokraten, der Landbänder und der Großdeutschen überall stark an Boden. In Kärnten verloren die Sozialdemokraten in Stadt und Land im Durchschnitt 10 bis 20 Prozent ihrer Stimmen. Wie von anderer Seite gemeldet wird, gewinnen die Nationalsozialisten in Kärnten rund 300 Gemeinderatsmandate.

Neue Bedrohung der Deutschen im Memelgebiet.

Der litauische Ministerpräsident Tuckaitis hielt in Rom eine dreistündige Rede über die politische und wirtschaftliche Lage, wobei er auch auf das Memelgebiet zu sprechen kam. Die dortigen Deutschen, so führte er aus, haben in letzter Zeit in ihren Befreiungen Situationen gegenüber eine derartige Kürztheit gezeigt, daß sie über die Autorität des Gouverneurs hinweg den deutschen Generalkonsul als die eigentliche maßgebende Stelle des Memelgebietes betrachteten. Einem solchen Zustand müsse im Interesse der Wahrung des Menschentums und der Souveränität Litauens mit aller Schärfe entgegengetreten werden. Inwieweit dies weiter auf die zunehmende regierungsfeindliche Tätigkeit der Opposition hin. Die Regierung werde auch gegen sie mit aller Schärfe vorgehen und sowohl gegen die faschistische Geistlichkeit, die hinter den Kirchenmauern Politik treibe, wie gegen die anderen vorliegenden Elemente schonungslos die härtesten Mittel anwenden.

Japans nationale Einigkeit.

Gegen Väterbund und Moskau.
Der japanische Kriegsminister Araki erklärte, daß die Zustände in der nördlichen Mandchurie immer eifriger und verwickelter würden. Es sei sehr wohl möglich, daß Japan sich recht bald gegenwärtigen leben werde, schwerwiegende Entschlüsse zu fassen. Die japanischen Militärbehörden warteten im Augenblick nach ab. Der Kriegsminister erklärte ferner, daß das japanische Volk zu Zeiten nationaler Kriege immer wie ein Mann marschier sei. Auf einer vor einigen Tagen in Tokio abgehaltenen Kundgebung einer patriotischen Gesellschaft erklärte der Kriegsminister nach einem Hinweis auf die Zusammenziehung russischer Streitkräfte an der östlichen Grenze, daß weder der Väterbund noch Moskau das Best Japans anhalten könnten. Japan werde nicht von seinem Weg abweichen und sei entschlossen, alle Hindernisse zu beseitigen.

Vor einem neuen Gottlosenfeldzug.

Ausbau der Gottlosenbewegung in Ausland.
Auf dem Kongreß der Gewerkschaften der Sowjetunion sprach Jaroslawski über die Gottlosenbewegung in der Sowjetunion. Er betonte die Atomendigkeit des Ausbaus der Bewegung in Ausland und erklärte, daß die Gottlosenbewegung unter den Frauen noch sehr wenig Boden gewonnen habe. Der neue Feldzug gegen die Religion müsse zu einer Generalaubereinigung und der selbstverständlichen Entfernung aller religiösen Elemente aus den Gewerkschaften führen. Diese Elemente seien in der Hauptfrage als die Feinde der Sowjetunion zu betrachten.

Revolver und 2 Dolche. Sämtliche Reichsbannerleute wurden einem eingehenden polizeilichen Verhör unterzogen; erst lange nach Mitternacht entließ man sie wieder.

Wüben, 25. April. „Was kommt dort von der Höh?“ hat sicher Frau A. in der Reuittage gedacht, als mit Donnergetöse ein dunkles Etwas durchs Dach hindurch auf den Hausboden polterte. Ein bides Pötel mit Handgelenk hatte sich im Propagandaflugzeug der SPD selbständig gemacht und diese außergewöhnliche Form der Stimmenwerbung gewählt. Das Ergebnis war ein ziemliches Loch im Dach und eine Beschädigung der Latzen. Ein Glück wenigstens, daß das gewichtige Stück nicht einem Passanten auf den Kopf gefallen ist. Der wäre jedenfalls für die Stimmabgabe am Sonntag nicht mehr in Frage gekommen. — Der Vorfall ist geradezu unglaublich, besonders im Hinblick darauf, daß auch bei Torgau sich ein gleicher Vorfall ereignete.

Weddin. (Selbstmord.) Durch Erhängen bereitete der 14jährige Landwirtssohn Oskar Hehler aus Kerzendorf seinem Leben ein Ende. Nach geringfügiger Meinungsverschiedenheit mit seinem einige Jahre älteren Bruder ergriß er einen Stiel und rannte in Richtung des nahen Waldes davon, wo er trotz eifriger Suchens erst am Sonnabendnachmittag tief in den Weddiner Wäldungen tot aufgefunden wurde.

Gräfenhainichen. (Schafbock-Auktion) Am Dienstag kamen 48 Schafböcke der weltberühmten Merino-Schafzucht der Domäne Strohwalde zum Verkauf. Im Vergleich zu früheren Auktionen waren die Preise heruntergegangen und bewegten sich zwischen 190 und 740 Mark. Sie blieben zum größten Teil kurz unter oder über der Taxe. Der Verlauf der Auktion ließ deutlich wahrnehmen, daß infolge der niedrigen Preis- und Getreidepreise und der hohen Abgaben und Steuern die Kaufkraft in den Kreisen der Landwirtschaft stark gesunken ist.

Deßau. (Das Doppelleben des Wörlitzer Bürgermeisters.) Die Ursache des Selbstmordes des Bürgermeisters von Wörlitz, der sich vor einiger Zeit im Hofe des Deßauer Rathstellers erschoss, hat eine sensationelle Aufklärung gefunden. Zwei Beamte der hiesigen Kreisdirektion, die seit dem Tode des Ehepartners in der Wörlitzer Gemeindevorwaltung die Bücher prüften, haben diese in einer Verfassung vorgefunden, die jeder Verjährung spottet. Seit mindestens zwei Jahren hat Bürgermeister Behrens überhaupt keine Auf- und Abrechnung vorgenommen und es wird noch vier bis fünf Monate dauern, ehe man genau weiß, was der Bürgermeister getrieben hat. Schon jetzt hat sich aber ein Fehlbetrag von 11000 RM. herausgestellt, eine Summe, die von Behrens veruntreut worden ist. Daneben ließ man auf Privatschulden in Höhe von 12000 bis 13000 Mark, darunter auch auf unbezogene Weinrechnungen. Behrens gab sich den Anschein eines gewissenhaften Beamten und stand auch in gutem Ruf bei seiner Gemeinde. Vor einiger Zeit fielen den mit der Administration der Gemeindegeschäfte beauftragten Ausschuss gewisse Unrichtigkeiten auf und er verlangte Behrens Rechenschaft abzulegen. Dieser bot fruchtlos halber um einen Aufschub, der am Tage des Selbstmordes abgelaufen war. Er hatte also die Einberufung zu fürchten und ging zur Waffe. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß Behrens ein Doppelleben geführt hat. Er hatte eine Vorliebe für Alkohol und schloß sich besonders in Deßauer Anmiettneipen recht wohl. Das kostete natürlich Geld. Vor einigen Tagen wurden bei einer Schlägerei in einer Wirtschaft mit Damenbedienung mehrere Personen von der Polizei nach der Wade gefügt, unter diesen befand sich — der Wörlitzer Bürgermeister. Nach am Tage des Selbstmordes hat er einen Deßauer Wirt um 10 Mark angepumpt und davon 17 Mark in einer Anmiettneipe vorgebet. Behrens

hat sich vermutlich noch weitere Verfehlungen zuschulden kommen lassen, die die Untersuchung ergeben dürfte.

Erfurt. Einbrecher im Juweliergeschäft. In der Nacht wurde die Schaufensterschleife eines Juweliergeschäfts auf der Wisse von Einbrechern eingeschlagen. Von der Auslage wurden eine größere Anzahl goldener Ringe mit wertvollen Steinen und Perlen entwendet.

Gräfenhainichen. Entsehtlicher Unfall in einer Sägemühle. In der Möbelfabrik der hiesigen Mittlemühle geriet der 25jährige Zimmermann Roth aus Jopfen ins Getriebe einer Maschine, wobei ihm der Arm vollständig bis an die Schulter abgedreht wurde. Roth wurde in das Saalfelder Krankenhaus gebracht.

Eisleben. (Wertvolle Elemente im Mansfelder Kupferschiefer gefunden.) Auf einer Tagung des Vereins Deutscher Chemiker machte Generaldirektor Sell, wie das „Eislebener Tageblatt“ meldet, interessante Mitteilungen über wertvolle Elemente, die die chemische Kunst aus Abfällen des Mansfelder Kupferschiefers gewonnen hat. Es handelt sich um die Elemente Rhenium und Gallium, die sehr selten und auch sehr teuer sind. Ein Kilogramm Rhenium kostet an 14000 RM. und ein Kilogramm Gallium 10000 RM. Bisher sind jedoch nur Gramm-Mengen dieser kostbaren Elemente in den Abfallprodukten gefunden worden. Das Gallium kann als Erbs für Radium verwendet und das Rhenium als Bestand einer Mischung zu Zahnfüllungen benutzt werden.

Freiburg. (Reiseneide.) Am Freitagnachmittag brachte man durch unsere Stadt aus der alten Gölbe (Zerstört 1806) eine Eiche von riesenhaftem Ausmaß. Sie hatte elf Kubikmeter Inhalt, was einem Gewicht von 230 Zentnern entspricht. Der Transport im Ganzen war nicht möglich, man mußte die Eiche im Walde in zwei Stücke zerhacken.

Eine 4 Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten.
Max Schubert, Schulstraße 8.

1 schöne geräumige Wohnung preiswert zu vermieten.
L. Hofmann,

3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, parker, sonnige Lage, ab 1. Mai zu vermieten. Monatl. 25 Mk. Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

la. eht. Schweizerkäse (Emmentaler) Rinde zisfiter ohne Volfstet-Zisfiter, m. Rin. Zimburger Camembert Driekäse Echte Harzer Romatour ff. Faustkäse empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Achtung! Reste ganz besonders billig, passend für Pfingst-Kleider, Arbeitskleider, Unterröde, Sportshenden und Wäsche. Bei mir gekaufte Reste werden auf Wunsch zugeschnitten und verarbeitet.

Helene Arndt Mittelstraße 17.

M. G. V. und Damenchor. Mittwoch 8 Uhr. Gesangstunde für Damen und Herren. Pünktlich u. pünktl. erscheinen.

Bund Königin Luise Donnerstag, d. 25. April abends 8 Uhr Zusammenkunft im „Siegeskranz“. Der Vorstand.

Erwarte Mittwoch früh la. frisch. Rabliau u. Zischfilet in dicker Eispackung und zum billigsten Tagespreis!
J. Kählig's Nachf. Inh.: Martha Müller, Mühlenstr. 40.

Zentrifugen Buttermaschinen Waschmaschinen Wringmaschinen Kartoffeldämpfer Kartoffelquetschen Badewannen Alle Reparaturen und Ersatzteile!

Fritz Rödler, Fernruf 253

Empfehle in bester hochfeinfähiger Qualität zu den billigsten Tagespreisen:
la. rote und gelbe Emdorfer Rübenkerne sowie Grünter **Blumen- u. Gemüsesämereien**
Fa. Th. Schunke Nachf.

Polizeiliche An- und Abmelde Scheine sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Dreiturm-Mäntel
Zug der Zeit
Güte Schönheit Billigkeit
18.00 28.00 38.00

Allein-Verkauf für Dreiturm-Mäntel:
Carl Quehl.

40 Jahre
Fachgeschäft **Louis Hofmann**

Jubiläums-Neueinführungen: Cigarren
der feinsten deutschen Fabrikationen zu erstaunlich streng kalkulierten Preisen! U. a.:
echte Wolff - echte Rinn & Cloß.

Bitte prüfen Sie eingehend meine Auslagen. Sie finden Höchstleistungen und in Cigaretten und Tabaken jede Marke
Louis Hofmann, Torgauer Straße

Durchschreibpapier für Schreibmaschinen-Copien in Quartformat, beste Qualität, 500 Blatt 1,50 RM. empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Papierhdlg.

Donnerstag früh frische Seefische in starrer Eispackung: Rabliau, tsfl. Goldbarsch, Zischfilet o. Gräten } zu den billigsten Tagespreisen
J. G. Fritzsche.

Unser neuester Margarine-Schlager
Ein Pfund feinste Tafel-Margarine und ein gutes Gintaufsnetz zusammen nur **80 Pf.**
Nutzen Sie diese Gelegenheit aus!
J. Kählig's Nachf. Inh.: Martha Müller, Mühlenstraße 40.

Neu eingetroffen:
Woll- und Waschmufeline Doppeldrucks, Zephyr, Gingham, Schürzenwatstoffe und Warps, Damen- u. Kinder-Widel-Schürzen
Auch werden Damen- und Kinder-Kleider angefertigt!
Seb. Schimmeyer

Feld- und Gartensämereien
Rot-, Gelb- u. Weißklee, Seradella Mohrrüben, goldgelbe Lobbericher Gelbe Emdorfer Riesenwalsen Feinsichten, Sommerwicken Luzerne, Tiergartenmischung Weizenmischung, Engl. Nagras Timotheusgras, Gartensämereien und Blumen-Samen
J. G. Fritzsche.

Särge in allen Preislagen und großer Auswahl hält am Lager
Franz Günther, Tischlermeister.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Lothales und Provinzielles.

Fangen von Rehtigen verboten. Bismellen werden auf Sandweiden, besonders beim Mähen, Rehtigen gefunden. Dabei handelt es sich niemals um hilflose und dem Vernehmen preisgegebene Tiere, wie fälschlicherweise vielfach angenommen wird. Die Rinde läßt gerade in den ersten Wochen nach der Sezgir bei der Annäherung von Menschen das Riß in der Rinde zeigen, das das Fleisch ihr noch nicht schnell genug folgen kann. Nachdem die Menschen sich entfernt haben, nimmt aber die Rinde das Riß sofort wieder an und bringt es in Sicherheit. Ebenso verfährt Krotwid. Derart aufzufundene Rehtigen dürfen nicht getötet werden. Aber es doch zu, sich bei der Bestrafung nach der Tier- und Pflanzenchutzverordnung oder wegen Jagdvergehens aus.

Genthin. Raubüberfall. Die Witwe Hoff von hier, die ihr Haus verkauft und eine Anzahlung von 150 RM erhalten hatte, wurde nachts in ihrem Schlafzimmer von Einbrechern überfallen und so lange gewürgt, bis sie das Verbleib des Geldes verriet. Die Einbrecher verschwanden mit dem Gelde vollkommen unerkannt. Alle Nachforschungen waren bisher ergebnislos.

Röhren. (Betonstraßenbau.) Der Etat des neuen Kreises Dessau-Röhren ist mit 2716113 Mark ausgefallen. Ein außerordentlicher Etat in Höhe von 322000 Mark dient der Finanzierung eines großen Straßenbauprojektes: Die Kreisstraße Dessau-Bitterfeld soll Betonstraße ausgebaut werden. Diese Bauart hat sich in den letzten Jahren im Kreis Röhren bestens bewährt.

Salzwehel. (Schwerer Verlust durch Kurzschluß.) In dem Wehstall des Landwirts Schulz in Allersdorf entstand eine schädliche Leitung Kurzschluß, so daß der ganze Stall unter elektrischen Strom stand. Zwei Pferde wurden getötet, ein drittes erlitt. Durch schnelle Abschaltung der Leitung wurde der lärmige Viehstall gerettet.

Merseburg. (Dienstjubiläum.) Oberregierungs- und Schulrat Saupé bei der Merseburger Regierung konnte in diesen Tagen sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen. Saupé hat auch als pädagogischer Schriftsteller Ruf erlangt.

Eberswalde. (Der Kreis Oberbarnim vor dem Zusammenbruch.) Die Klassen des Kreis Oberbarnim und der Gemeinden sind leer. Die Rechnungen können nicht mehr pünktlich bezahlt und der Zinsdienst nicht mehr geleistet werden. Der Kreisrat hat daher einen Appell an die Reichsregierung gerichtet, daß der Zusammenbruch des Kreises Oberbarnim in absehbarer Zeit zu erwarten ist.

Seringens (Helme). 22. April. (Beruntertungen eines Kaufmanns.) Beim letzten Vorstoßkorell sind Veruntreuungen des Kaufmanns in Höhe von 17000 RM. aufgedeckt worden. Aber den Nachlaß von B., der vor einigen Tagen sich das Leben nahm, wurde der Konkurs eröffnet.

Wettler bezahlt 180 Mark Strafe in bar! Der Wetzler Clemens aus Waldesdorf bei Hinderburg wurde in Nachau, Kreis Neustadt, beim Beisein von einem Landjäger festgenommen und vor den Schöffengericht gebracht, der ihn wegen Beistells und Landstrensens zu drei Wochen Haft verurteilte. Zur allseitigen Ueberzeugung hat der Wetzler, die Straffestrafen in eine Geldstrafe umzuwandeln. Die ihm daraufhin zubilligte Strafe von 180 RM. bezahlte er sofort aus seiner Brieftasche, in der sich 200 RM. befanden. Der Wetzler hatte außerdem noch eine erhebliche Menge Geldsummen bei sich. Wer haant da nicht!

Eisenbahnunglück in den Berezinigen Staaten. - Drei Tote, mehrere Verletzte.

Borismouth (Ohio). Unfälle Verlasten der Reiche. Umgestülpte ein Schnellzug in der Nähe von Garettsville. Drei Bahnbearbeiter wurden getötet und mehrere verletzt, während die Passagiere sämtlich unversehrt blieben.

Abenteuererblut
ROMAN VON ANNY v. PANHUY

(63.) Copyright by „Brüderberg Verlag“ Zwickau i. S.

Er erwiderte beäufzigend: „Selbstverständlich gibt es auch bei uns solche Frauen, Sie sind ja ein Beweis dafür. Zum Beispiel das blaue Weib, das Sie letzten Sonntag anbrachten, war großartig, jedem mußte es auffallen.“

Marie Nebow lächelte geschmeichelt. Sie atmete tief. Es war ein Hauch zurückgeblieben von dem starken köstlichen Wohlgeruch, der den Kleidern der eleganten Dame entströmte, die wie eine Puppe neben dem robusten Groß-Namper hertrippelte.

Eberhard Mallentin empfand bei diesem Wiedersehen eine noch viel größere Freude, als er erwartet hatte. Nun sah er nicht Lucie Mann in Auto und freute sich noch mehr, weil sie entzückt war von der stillen Landschaft, durch die man fuhr. Dünster Riecherwald zog sich weithin, ein See erwaachte dunkelblauen im milden Nachmittagssonnenlicht des Spätherbanges.

„Ich danke Ihnen sehr, lieber Monsieur Mallentin, für Ihre Einladung,“ lächelte Lucie Mann, „ich male mir meine Ferien auf Groß-Nampe wunderbar aus.“

„Ihm fiel jetzt erst wieder ein, was eigentlich den Anlaß zu der Einladung gegeben“

Lucie Mann wurde von Heinz und Sull ebenfalls wie ein lieber Gast empfangen. Fränze begrüßte sie erst in der Halle. Die Tänzerin fand, die Augen des blonden Mädchens sehen fast aus, als hätten sie kurz zuvor Tränen vergossen. Lucie Mann erhielt zwei vortrefflich gelegene Zimmer zur Verfügung gestellt, mit anschmiegendem Stübchen für ihre Zofe, die sofort auspackte, um ihre Herrin für den Tee in ein hochdekoriertes weißes Tischset zu hütem.

Nach dem gemeinsamen Tee hat Eberhard Mallentin die Tänzerin um eine Unterredung.

Sie gingen beide in das mollig durchwärmte Wohnzimmer Mallentins, und die Zierlichkeit Lucie Manns ließelte sich langsam in einen großen Behälter, der mit schongemühterem reinen Stoff bezogen war. Sie lächelte ihr Kling-Klang

Nah und Fern

Fröhtliche Ausfahrt aus dem Justizhaus. Aus der Strafankast Brandenburg entwichen auf originelle Weise zwei Justizhüter, die wegen verjährt Mordes noch eine längere Strafe zu verbüßen hatten. Sie arbeiteten mit anderen Sträflingen auf dem Hofe der Strafankast und führten plötzlich auf einem Viezerlau, das im Hofe stand, zum Tor hinaus, vorbei an Justizhütergenossen und Aufsehern, von denen sie offenbar für die Besitzer des Autos gehalten wurden.

Fürst Auerberg hat sich nicht erschossen. Die Prager Meldungen über den Selbstmord des Fürsten Karl Auerberg haben sich als falsch erwiesen. Es war berichtet worden, daß der Fürst sich wegen wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf Schloß Grünberg erschossen habe. Jetzt wird gemeldet, daß der Selbstmörder ein Grundbesitzer war, der auf Grünberg als Gast wohnte.

Das Schicksal der griechischen Währung. Athen. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Venizelos und im Beisein führender Finanzleute fand hier eine Konferenz statt, in der über Währungs- und Finanzfragen verhandelt wurde. In unterrichteten Kreisen wird die Möglichkeit der Goldbasis für den Drachme als höchstwahrscheinlich bezeichnet.

Schwere Kommunistenwelle in Philadelphia. Newark. In Philadelphia verurteilten Kommunisten einen sogenannten „Ring“ von 3000 Mitgliedern der Stadt, wobei es zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei kam. Mindestens 50 Personen wurden verletzt, darunter ein Polizist lebensgefährlich. Verletzte Polizisten riefen die Woge, aus der mit Steinen geworfen wurde, auseinander. Mehrere hundert Personen wurden verhaftet.

22 mexikanische Banditen hingerichtet. Mexiko. In Cuapala sind der Bandenführer Pedro und 21 Banditen, die am 16. März die Stadt Ayaco del Guerrero überfallen hatten und nach hartem Kampf mit Regierungstruppen erbeutet worden waren, hinfänglich erschossen worden.

Fast 6000 Käufer im Save-Podmofer. Belgrad. Die Save ist erneut geflohen, so daß seine Ufer auf ein halbes Millionen des Sodapuffers besteht. Im Mittelteil des Flusses liefen 587 Käufer unter Wasser, von denen 600 bereits vollständig eingetaucht und ungefähr 2000 schwer beschädigt sind.

Unter der Bezeichnung „Miele-Mellor“ bringen die Mielewerke seit einigen Monaten ein Fahrrad in der Preisliste von RM. 75,- auf den Markt. Dieser erstaunlich niedrige Preis für ein Marken-Fahrrad bei Verwendung erstklassiger Materialien (Corrobo-Freilaufnabe, gelöteter Rahmen, gutes Treilager usw.) ist nur durch die Ausnutzung vollkommener Fabrikationsmethoden möglich geworden. Für das Miele-Mellor-Rad, das auch in verchromter Ausführung und mit Ballonreifen geliefert werden kann, übernehmen die Mielewerke die übliche Garantie.

Das Meisterwerk Ganghofers: „Die Martins-Kaufe“ erscheint jetzt auch in einer würdigen Ausgabe im Volksverband der Bücherfreunde. Mit dem Namen dieses jedem Deutschen befallenen Dichters verbindet sich die Erinnerung an Werte, die infolge ihrer Naturverbundenheit und ihrer menschlichen Charaktereigenschaften von jeder neuen Generation mit unermindertem Interesse aufgenommen werden. Daher ist es besonders zu begrüßen, daß der V. d. B. jener alle deutsche Buchverleger, dieses Wert, das zu den klassischen Romanen des deutschen Volkes zählt, in einer vorbildlich schönen Ausstattung und zu einem erstaunlich billigen Preise der Reichsgemeinde seiner Anhänger zugänglich macht. Der Hinweis, daß diese vollständige V. d. B.-Originalausgabe, 517 Seiten umfänglich, in Halbleider gebunden nur 3,80 M. kostet, trägt in sich selbst die stärkste Empfehlung, dem Volksverband der Bücherfreunde, Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 42/43, folgenlos beizutreten.

„Das ich einmal auf einen deutschen Gutshof zu Besuch kommen würde, hätte ich nie geglaubt.“ Ueber ihrem gepuderten Gesichtchen lag plötzlich tiefer Ernst. „Sie sind wahrlich zu beneiden, Monsieur Mallentin. Es ist so eigen, früher konnte ich mir nicht denken, daß man fern von Paris glücklich sein könnte, jetzt wünsche ich mir so oft ländlichen Frieden. Die Jahre des Umherirens machen entsetzlich müde.“ Sie brach ab. „Aber nun, lieber Monsieur Mallentin, was wollten Sie mit mir sprechen? Ich meine, es müßte mit dem Bilde Bernons zusammenhängen, das Sie mir schickten. Ich meine sogar, Ihre überraschende Einladung hängt vielleicht damit zusammen? Ich habe ja auch Fragen wegen Bernon an Sie zu richten.“

Eberhard Mallentin rüchete kleine Strahl so, daß er der gräßlichen Ercheinung genau gegenüber lag.

„Er gefand erlich: „Ja, die Einladung hängt mit dem Bild zusammen und die Unterredung, um die ich Sie gebeten, auch. Aber eben! Ich verstehe Sie nicht, daß Sie die Einladung annehmen, das hat mich ganz unwahrscheinlich glücklich gemacht. Ich habe Sie nie vergessen können, und daß wir uns zweimal im Laufe der Jahre wiedersehen, wurde zu hohen Fests für mich. Ich darf Ihnen ja dergleichen erzählen, weil ich ein alter Mann bin.“

Lucie Mann lag sich sicher an. „Natürlich dürfen Sie mir dergleichen erzählen, aber nicht, weil Sie ein alter Mann sind, sondern weil ich Sie sehr gern habe, und wer so aussieht wie Sie, ist überhaupt kein alter Mann.“

Eberhard Mallentin machte ein förmliches Gesicht, weil er nicht wollte, was für ein Gesicht er jetzt überhaupt machen sollte. Er war verlegen, lag zu Boden.

Als sein Bild sich wieder erhob, bligte er fast ein wenig unternehmend.

„Er sagte häutig: „Nun will ich Ihnen alles erzählen, was mit dem Bilde zusammenhängt.“

Südlandische Devilsfleischler verhaftet. Verdiesogden. An der Zollstation Sangerden Stein wurde eine 40jährige Frau aus Südlandien festgenommen, als sie 6100 Dinar über die Grenze schmuggeln wollte. Zur gleichen Zeit wurde in Verdiesogden ein Urchemen festgenommen, der ebenfalls einen größeren Geldbetrag mit sich führte und seine Frau erwartete.

Ausflug auf den spanischen Innenminister. Madrid. Ein Arbeiterloster verurteilte den spanischen Innenminister, der in Sevilla bei einer Befichtigung zusammen mit dem Gouverneur ein Motorboot beschlagnahmt hatte, mit einem Sommer niederzuschlagen. Der Anschlag traf den Gouverneur, der leicht verletzt wurde. Der Minister, der sofort verhaftet wurde, erklärte, er wollte bloß die Schientlichkeit auf seine Notlage aufmerksamer machen.

St. Georgs-Tag. Ein Prinz von Rappahoben zog, einen Drachen zu töten, und dieser Prinz, der heilige Georg, wurde dann der Schutzpatron ganzer Länder, das alte England sowohl wie des alten Russland. Seinen besonderen Schutz ließ er den Meiren, und die St.-Georgs-Tiere sind vom Mittelalter bis in die Neuzeit immer wieder befragt worden, weil mancher Kavallerist sie als glückbringendes Zeichen betrachtete, das man früher als Astoch am Helm trug, während man es heute lieber als Uhrkettenanhänger benutzt und zu diesem Zweck bei den Goldschmieden kaufen kann.

Der stolz berittene Prinz führt aber gar einen schlichten Namen, denn Georgos heißt auf griechisch nichts anderes als Landwirt oder Altersmann, und darum nannte der römische Dichter Vergilius sein Pferd über die Gegend, die heutige „Georgien“, und heute noch heißt die Zeitschrift der Landwirtschaftskammer für Dachsen, eines der ältesten Fachblätter, die in deutscher Sprache erschienen sind, „Georgine“.

Deshalb galt der heilige Georg als der besondere Schutzheiliger der Landwirtschaft im Zeiden des beginnenden Frühjahres. Sein Tag war derjenige, um man dieerden vor dem Austrieb müllerte und sähte, wie es die Wägen und einige andere Vögel heute noch tun, und man beging auch die Felder und überlegte sich, was davon, wie sie über den Winter hinweggekommen waren, woran die Plurumtorte erinnern, die jetzt noch in vielen Gegendent haften, aber auf verschiedene Tage verlegt sind.

Der schöne, ritterliche Jüngling auf weißem Rosse erinnerte in seiner Erscheinung an den heiligen Heiligsten aus der heidnischen Vorzeit, und der Lindwurm, den er bezwang, gleich dem Wibe des verurteilten bösen Winters. Die Legende erzählt auch, daß, als der Drache tot war, seiner Jünge Scharen von giftigen Fischen entflohen, die Pestenz über das Land zu bringen drohten, bis auch sie der Gottesmann verurteilte. Und darum galt sein Tag auch als günstig, um Kuren gegen die schleichenden Nibel zu beginnen, die man sich während des Winters zugezogen hatte.

St. Georg ist einer der volkstümlichsten Heiligen des jungen Mittelalters gewesen, und seiner Verehrung wegen nicht nur die vielen Wundererzählungen und Dreden, die sich unter seinem Namen in weitest Teile der Welt und zwar auch in überwiegend protestantischen Ländern erhalten haben, sondern namentlich die Fülle von alten Geschichten, die sich an ihn knüpfen. Jedes Land wollte der Schaulust des beführten Drachentkampfes gewessen sein, und es ist bamerkenswert, daß sogar eine Großstadt wie Leipzig ihre St.-Georgs-Tage hatte, die im Besonderen der Drachentkampf habe in der Messestadt stattgefunden, und zwar auf dem Thomaskirchhof, wo zum Gedenken daran ein Haus mit dem Wibe des Sieges des strahlenden Winters über den bösen Wurm geschmückt wurde. Die Wiederländer waren freilich den Leipzigern noch über, denn in Audenarde in Flandern wagte sogar jahrausjahrelang die Gant, daß dort eritag des Tages geset, bis sie einmal in Kriegszeiten verfielen. Auch blieb nur die Erinnerung an den Heiligen, der die jungen Staaten und die jungen Kämmer segnet.

„Das ich einmal auf einen deutschen Gutshof zu Besuch kommen würde, hätte ich nie geglaubt.“ Ueber ihrem gepuderten Gesichtchen lag plötzlich tiefer Ernst. „Sie sind wahrlich zu beneiden, Monsieur Mallentin. Es ist so eigen, früher konnte ich mir nicht denken, daß man fern von Paris glücklich sein könnte, jetzt wünsche ich mir so oft ländlichen Frieden. Die Jahre des Umherirens machen entsetzlich müde.“ Sie brach ab. „Aber nun, lieber Monsieur Mallentin, was wollten Sie mit mir sprechen? Ich meine, es müßte mit dem Bilde Bernons zusammenhängen, das Sie mir schickten. Ich meine sogar, Ihre überraschende Einladung hängt vielleicht damit zusammen? Ich habe ja auch Fragen wegen Bernon an Sie zu richten.“

Eberhard Mallentin rüchete kleine Strahl so, daß er der gräßlichen Ercheinung genau gegenüber lag.

„Er gefand erlich: „Ja, die Einladung hängt mit dem Bild zusammen und die Unterredung, um die ich Sie gebeten, auch. Aber eben! Ich verstehe Sie nicht, daß Sie die Einladung annehmen, das hat mich ganz unwahrscheinlich glücklich gemacht. Ich habe Sie nie vergessen können, und daß wir uns zweimal im Laufe der Jahre wiedersehen, wurde zu hohen Fests für mich. Ich darf Ihnen ja dergleichen erzählen, weil ich ein alter Mann bin.“

Lucie Mann lag sich sicher an. „Natürlich dürfen Sie mir dergleichen erzählen, aber nicht, weil Sie ein alter Mann sind, sondern weil ich Sie sehr gern habe, und wer so aussieht wie Sie, ist überhaupt kein alter Mann.“

Eberhard Mallentin machte ein förmliches Gesicht, weil er nicht wollte, was für ein Gesicht er jetzt überhaupt machen sollte. Er war verlegen, lag zu Boden.

Als sein Bild sich wieder erhob, bligte er fast ein wenig unternehmend.

„Er sagte häutig: „Nun will ich Ihnen alles erzählen, was mit dem Bilde zusammenhängt.“

(Fortf. folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festsichtigt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Postagentur, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amthliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf. einseit. Umrahmung. Schwertiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesalle.

Nr. 50.

Dienstag, den 26. April 1932.

35. Jahrg.

Um Preußens künftige Regierung

Wer wird in Preußen regieren?

Das große politische Rätselraten.

Die hauptsächlichsten Erörterungen in politischen Kreisen Berlins gelten gegenwärtig selbstverständlich der Frage, wann der neugebildete Landtag Preußens zusammentreten, wie sich die Regierung Braun-Loewen zum Anfall der Wahlen stellen und wie schließlich die neue Regierung im größten Lande des Deutschen Reiches ausstehen wird. Der Vorsitzende der deutschnationalen Fraktion des Preussischen Landtags hat an den Ministerpräsidenten Braun ein Schreiben gerichtet, in dem die sofortige Auflösung des alten Preussischen Landtags nach dem Wahlausfall beantragt wird. In Kreisen der preussischen Regierung verläutet, daß die preussische Staatsregierung Braun auf Grund des jetzt vorliegenden Wahltagswahlereignisses in diesem Zeitpunkt nicht zurücktreten werde, da der Ministerrat verfassungsmäßig nur dem Wahltagspräsidenten mitzuteilen wäre und dieser daraufhin die Wahl eines neuen Ministerpräsidenten beantragen müßte. Die Ministereinführung der jetzigen Regierung könne also nur gegenüber dem neuen Landtagspräsidenten erfolgen. Derartige Erwägungen sind jedoch keine vorläufige Entscheidung, da das Ergebnis der preussischen Abstimmungen erst am 29. Mai, spätestens nach dreißig Tagen, also am 29. Juni, würde demzufolge erst der neue Landtag zusammentreten und einen neuen Wahltagspräsidenten wählen können. Im übrigen wird sich, wie von unabhängiger Stelle mitgeteilt wird, die preussische Regierung erst am Dienstag mit der politisch-parlamentarischen Lage beschäftigen. Über das Ergebnis der preussischen Abstimmung soll dann der Öffentlichkeit eine Verlautbarung übergeben werden, in der die Haltung der Preussischen Regierung zum Wahlausfall begründet werden wird.

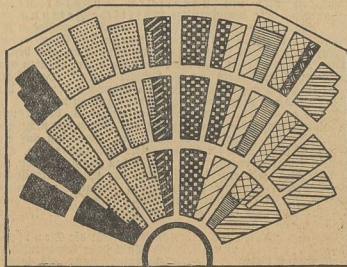
Die wichtigste Frage ist selbstverständlich die, wie die künftige Regierung in Preußen aussehen wird. Hierzu liegen bereits Äußerungen von maßgeblichen politischen Führern vor, die selbstverständlich vorerst noch taftend und vorsichtig gehalten sind. Die eine dieser Äußerungen stammt von dem Fraktionsführer der NSDAP im Landtag, Abg. K. u. o., der u. a. in einer parteiunabhängigen Verlautbarung erklärt:

„Die NSDAP, bisher vereint, wurde vom Vertrauen der zugrunde gerichteten Massen der Bauern und Arbeiter mit der hohen Aufgabe betraut, den preussischen Staat seiner deutschen Aufgabe wieder zuzuführen. Wir sind bereit, in Preußen die Regierung zu übernehmen und mit jedem zusammenzuarbeiten, der ein nationales, von sozialistischem Gerechtigkeitssinn erfülltes und von kräftigem Geist veredetes Preußen will. Wir weisen niemanden zurück, der bereit ist, mit uns zusammen an den Aufbau des Staates heranzugehen. Wir beanspruchen für uns auf Grund des Art. 136 der preussischen Verfassung, wonach Träger der Staatsgewalt die Gesamtheit des Volkes ist, die Führung bei dieser Aufgabe. Von der bisherigen Regierung verlangen wir, daß sie sich dem Urteil des Volkes beugt und sofort ihren Platz räumt. Der Nachfolger des geschlagenen Ministerpräsidenten Dr. Braun muß ein Nationalsozialist sein, den Adolf Hitler bestimmen wird. Wir wollen nicht niedrige Rache, sondern im Preussischen Staat die organisierte Kraft der Nation, um Preußen seinen geschichtlichen Aufgaben wieder zuzuführen.“

Gleichsam als Widerhall zu den Erklärungen erübt aus Kreisen des Zentrums eine Stimme, die an die Adresse der bisherigen Rechtsopposition im Landtag gerichtet ist und die durchdringend läßt, daß das Zentrum unter gewissen Bedingungen nicht abgeneigt ist, mit den Parteien der Rechten eine Regierung zu bilden. So äußerte sich der Generalsekretär der Zentrumspartei, Abg. Dr. Wolke, zu dem Ergebnis, der Preussischen Wahltagswahlen folgendermaßen:

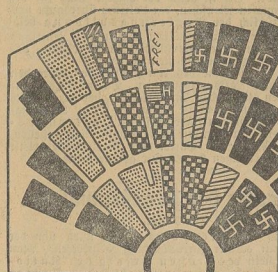
„Die Situation ist für das Zentrum klar: Die Rechte hat im Preussischen Landtag keine Mehrheit. Das Zentrum hat die Entscheidung in der Hand. Der grundsätzliche Standpunkt des Zentrums ist bekannt: Es ist bereit, die verfassungsmäßige Ordnung zu sichern. Es wird bei den anderen Parteien liegen, zu überlegen, was sie tun wollen: ob weiter agitieren oder sich in eine Front der sachlichen Arbeit einordnen wollen.“

In einer Kundgebung des Vorstandes der Preussischen Zentrumspartei werden diese Gedankengänge noch



Der Preussische Landtag vor der Wahl.

vertieft. Es heißt da: „Die neugebildete Zentrumspartei in Preußen wird entsprechend dem Aufruf zu Beginn des Wahlkampfes getreu dem Programm und der Überlieferung der Gesamtpartei auch im neuen Landtag das Ziel ihrer Politik in der Aufrechterhaltung christlich-deutscher Volkstutur und einer gesunden Volkswirtschaft sehen. Sie ist bereit, mit allen Parteien zusammen auf der Grundlage der Verfassung dem Wohl des Volkes zu dienen, entschlossen sind. Die Zen-



Die Zusammensetzung des neuen Preussischen Landtags. Das Schema gibt die ungefähre Platzverteilung der Preussischen Landtag wieder. Da der neue Landtag noch 422 abgewählte Abgeordnete in anderer Zeichnung hat, werden einige der Freiwahlkreise in unterer Zeichnung durch das freie Feld in der oberen Zeichnung angegeben.

wird sich jedoch in Zukunft mit aller Kraft weiterhin Bestrebungen widersetzen, die Staat und Verwaltung einer einseitigen Parteidiktatur ausliefern wollen und damit Ruhe und Ordnung und eine förderliche Reichspolitik gefährden würden.“

Heißt Braun?

Zum Wahlergebnis in Preußen erklärt der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion im Preussischen Landtag, Heilmann: „Ich glaube nicht daran, daß eine Koalition von den Nationalsozialisten bis zum Zentrum zustande kommen wird. Die Regierungsbildung wird wesentlich davon beeinflusst sein, ob der neue Landtag die für sich vorgekommene Überlegung der Geschäftsordnung hinsichtlich der Wahl des Ministerpräsidenten wieder rückgängig macht. Sollte sich keine Mehrheit für die aber-

malte Änderung der Geschäftsordnung im neuen Landtag finden, dann würde die Regierung Braun vorläufig geschäftsführend im Amt bleiben, bis es auf die eine oder andere Weise gelingt, eine neue Regierung zu bilden.“

Neue und alte Abgeordnete.

Welche Abgeordneten im einzelnen tatsächlich in den Preussischen Landtag einzutreten werden, kann infolge des Unstimmens zur Zeit noch nicht für alle Parteien mit Bestimmtheit gesagt werden, weil besonders die prominenten Parteimitglieder teilweise mehrfach gewählt sind und erst entschieden werden muß, welches Mandat in solchen Fällen angenommen und für welches ein Ersatzmann bestimmt wird. Mit diesem Vorbehalt kann folgendes gesagt werden: Es sind gewählt: bei den 162 Nationalsozialisten die Abgeordneten Kube, Dr. Goebels, Prinz August Wilhelm von Preußen, Dr. Lippert; bei den Deutschnationalen der Schriftsteller Dr. Stadler und der bekannte Stahlhelmführer von Motoszowicz; von der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Schwarzbaum, Dr. Böhm, Dr. Christmann, Staudt, Frau von Auehafer; von den Christlichsozialen Pfarrer Weid und auf der Landesliste der Abgeordnete Hülfert; die beiden Abgeordneten der Staatspartei sind Oberbürgermeister Dr. Schreiber; von Zentrum sind u. a. gewählt die bisherigen Minister Seigler und Striffler, die Abgeordneten Zimmernow und Langhor; von der Sozialdemokratie die Abgeordneten Kuttner, Peilmann, Lehner sowie der ehemalige Landrat Hansmann.

Die Verteilung der Preußenmandate auf die Wahlkreise.

In den einzelnen Wahlkreisen erhielten die einzelnen Parteien folgende Mandate:

Wahlkreis	NSDAP	SPD	Zent.	K.P.D.	N.-Soz.	Zuf.
1	2	1	2	10	20	
2	7	1	—	7	5	20
3	7	2	—	3	7	18
4	6	2	—	1	8	20
5	4	1	1	1	8	15
6	4	3	—	1	9	17
7	5	1	3	1	9	19
8	3	—	—	—	6	9
9	1	1	4	1	4	11
10	5	1	—	1	6	13
11	3	1	—	3	1	13
12	1	—	—	—	1	2
13	5	—	—	1	9	15
14	1	—	1	—	2	4
15	3	—	—	—	5	8
16	5	—	1	1	7	14
17	3	1	8	2	6	20
18	4	1	6	4	8	28
19	6	—	4	2	12	24
20	2	—	9	3	5	19
21	—	6	—	—	3	9
22	2	1	5	5	7	20
23	1	1	6	2	5	15

NSDAP: Deutsche Staatspartei, K.P.D. und der Christlichsozialen Volksmandat

in der Wahlkreis ein Mandat

im Preussischen Landtag.

Das Schema gibt die ungefähre Platzverteilung der Preussischen Landtag wieder.

Sozialdemokraten	93 (137)
Deutschnationale Volkspartei	31 (71)
Zentrum	67 (71)
Kommunisten	57 (48)
Deutsche Staatspartei	7 (40)
Demokraten (Einheitspartei)	2 (22)
Nationalsoz. Partei	162 (7)
Hannoversche Partei	1 (5)
Christlichsoz. Volksbeweg.	2 (4)

In Klammern die Sitze, wie sie die Parteien im alten Landtag innehaben. Bei der Gegenüberstellung ist zu berücksichtigen, daß die Verluste bei den einzelnen Parteien nicht nur durch Verluste in der Wählerliste entstanden sind, sondern auch dadurch, daß die Gesamtzahl der Abgeordneten des Preussischen Landtages vermindert worden ist, weil ein Abgeordneter nicht die bisher 40 000, sondern 50 000 Stimmen brauchte, um gewählt zu sein.

